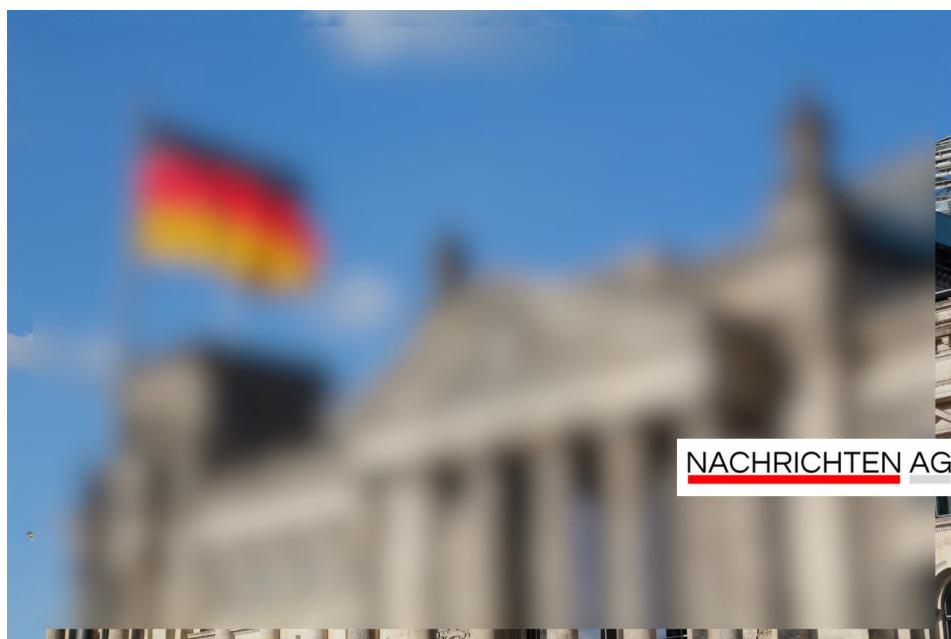


Arbeitszeit-Debatte: DGB-Chef fordert mehr Realität von Politikern!

DGB-Chef kritisiert Arbeitszeitdebatte als Populismus; Forderung nach flexiblen Zeiten zur Verbesserung von Gesundheit und Work-Life-Balance.



Deutschland - In der aktuellen Debatte um die Arbeitszeiten in Deutschland hat der Chef des DGB Sachsen kürzlich Stellung bezogen. Laut **MDR** sei die derzeitige Wirtschaftslage nicht der Ausgangspunkt für die Diskussion über Arbeitsstunden. Er kritisierte insbesondere den Generalsekretär der CDU, Carsten Linnemann, und bezeichnete die Debatte als Populismus. Linnemann selbst hatte geäußert, dass die Vorstellung des normalen Arbeitnehmers von vielen Politikern nicht richtig erfasst werde.

Der DGB-Chef forderte zudem, dass Politiker in drei Schichten arbeiten sollten, anstatt sich über zu niedrige Arbeitszeiten zu beschweren. Diese Verlagerung der Diskussion auf das

Verhalten der Politiker zeigt, wie sehr die Gewerkschaften und ihre Führer konkrete Lösungen und transparente Vorschläge einfordern.

Flexibilität in der Arbeitszeitgestaltung

In Bezug auf die Arbeitszeitgestaltung gibt es bereits Entwicklungen innerhalb der Industrie. So sagte Stephanie Albrecht-Suliak, die Landesbezirksleiterin der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie und Energie, dass es innerhalb der Gewerkschaften keine nennenswerte Diskussion über Arbeitszeitmodelle gebe. In der Chemie Nordost existieren bereits Tarifverträge mit flexiblen Arbeitszeitmodellen, die Arbeitnehmern ermöglichen, zwischen 32 und 40 Stunden pro Woche zu arbeiten – je nach betrieblicher Notwendigkeit.

Diese flexiblen Modelle bieten wichtige Anpassungsmöglichkeiten, insbesondere in Krisenzeiten oder bei hohen Auftragslagen. Laut **Boeckler** umfasst die Debatte um Arbeitszeitgestaltung zudem wirtschaftliche, arbeitsrechtliche und soziale Aspekte.

Gesundheitsrisiken und gesellschaftliche Auswirkungen

Die neue Bundesregierung plant Reformen, die auf eine Flexibilisierung der Arbeitszeiten abzielen. So soll die Höchstarbeitszeit künftig wöchentlich und nicht mehr täglich geregelt werden, was für mehr Flexibilität sowohl für Arbeitgeber als auch für Beschäftigte sorgen soll. Jedoch warnen Experten wie Amélie Sutterer-Kipping vor den gesundheitlichen Risiken, die mit längeren Arbeitszeiten einhergehen. Studien haben gezeigt, dass lange Arbeitstage negative Folgen für die Gesundheit und Sicherheit der Arbeitnehmer haben können.

Außerdem wird kritisiert, dass längere Arbeitszeiten die Vereinbarkeit von Beruf und Familie verschlechtern,

insbesondere für Frauen. Laut **Bundestag** leisteten im Jahr 2021 etwa 4,5 Millionen Menschen in Deutschland Überstunden, während die Regierung gleichzeitig gesetzliche Regelungen zur Arbeitszeiterfassung plant, um die Arbeitsbedingungen zu verbessern.

Vier-Tage-Woche als potenzielle Lösung

Ein weiteres Thema innerhalb der aktuellen Diskussion ist die Einführung einer Vier-Tage-Woche. Eine Studie zeigt, dass 81% der Vollzeiterwerbstätigen diese befürworten, sofern der Lohn gleich bleibt. Interessanterweise könnte die Vier-Tage-Woche eine Lösung für den Fachkräftemangel bieten und dazu beitragen, die Work-Life-Balance zu verbessern.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Diskussion um die Arbeitszeiten in Deutschland vielschichtig ist und sowohl ökonomische als auch soziale Dimensionen umfasst. Die aktuellen Vorschläge und Forderungen sind ein Schritt in Richtung flexiblerer und gesünderer Arbeitsbedingungen.

Details	
Vorfall	Sonstiges
Ort	Deutschland
Quellen	• www.mdr.de • www.boeckler.de • www.bundestag.de

Besuchen Sie uns auf: n-ag.net